

Das Justizwesen beschäftigte Friedrich II zwischen den
Kriegen am meisten. Am 14. 01. 1745 befahl er:
*„bei den Justizcollegien solche Einrichtungen zu treffen, dass
alle Prozesse ohne Weitläufigkeiten nach wahren Rechte
binnen Jahresfrist abgetan werden könnten.“*

AMTSGERICHT POTSDAM



HISTORISCHES
AUS ANLASS
DER BEENDIGUNG
VON
RESTAURATIONSARBEITEN

28. August 2002

1880-1883 DAS VORDERGEBÄUDE

Die Bauarbeiten zur Errichtung eines königlichen Landgerichts zu Potsdam in der Mauerstraße 8 (später Kaiser-Wilhelm-Straße und heute Hegelallee) sind am 15. Juni 1880 begonnen und am 22. Mai 1883 fertiggestellt worden. Bauherr war das Ministerium der öffentlichen Arbeiten mit Sitz in der damaligen Reichshauptstadt Berlin. Der Architekt war Karl Friedrich Endell.

Wie Potsdam selbst sich der persönlichen Fürsorge der Mitglieder des preußischen Königshauses erfreuen konnte, ist das Bauwerk unter lebhafter Teilnahme des Kronprinzen Friedrich sowie dessen Ehefrau, der Kronprinzessin Victoria, entstanden.

Als besonderen Schmuck erhielt die Fassade die überlebensgroßen Statuen des Alten Fritz und des Kaisers Wilhelm I.. In einem breiten Fries zwischen dem ersten und zweiten Stock sind die Büsten der 16 weiteren Kurfürsten von Brandenburg zwischen 1415 und 1883 aus dem Hause Hohenzollern dargestellt. Es gab drei Säle für Zivil- und Strafkammer und das Schwurgericht. Insgesamt arbeiteten einschließlich der Referendare, Justizanwälter, einem Castellan und einem Hilfsgerichtsdieners 67 Mitarbeiter des Landgerichts und der Staatsanwaltschaft in diesem Gebäude.

Seinerzeit war das Königliche Amtsgericht im sogenannten Kommandantenhaus in der Lindenstraße 54 untergebracht. Hier war der Freiheitskämpfer Maximilian Dortu 1847 Referendar und der Dichter Theodor Storm in den Jahren 1853 bis 1856 Assessor. Im Gedenken an den ehemaligen Mitarbeiter Theodor Storm wurde am 10. 06. 2002 durch eine Spendenaktion aller Mitarbeiter des Amtsgerichts eine bronzene Gedenktafel im Foyer angebracht.

1907-1910 DAS HINTERGEBÄUDE

Hinter dem Gebäude des Königlichen Landgerichts wurde 1907 mit der Errichtung eines Neuen Königlichen Amtsgerichts in dem ehemaligen Gerichtsgarten begonnen. Im Jahre 1910 bezogen die Mitarbeiter des Gerichts, bestehend aus einem aufsichtsführenden Amtsrichter, 7 Amtsgerichtsräten, 2 Kassenbeamten, 3 Gerichtskassenkontrolleuren, 9 Gerichtsschreiberbeamten, 7 Amtsgerichtssekretären und -assistenten, 19 Kanzleibeamten und -gehilfen, 5 Gerichtsdienern und Hilfsgerichtsdienern sowie 7 Gerichtsvollziehern das neu errichtete Gebäude in der Mauerstraße 8. Das Gericht unterstand der Leitung des Landgerichts und hatte damals noch keinen eigenen Direktor. Julius Haeckel, der seine juristische Laufbahn 1898 als Assessor in Seelow am dortigen Amtsgericht begann und 1903 als Amtsrichter nach Potsdam ging, wurde später Amtsgerichtsdirektor in Potsdam.

JUSTIZ-BAU-GESCHICHTE IN POTSDAM

Durch die Reichsjustizverfassung von 1879 wurden die Grundsätze und Art der Gerichte, deren Instanzenweg, die Zuständigkeit und Besetzung geregelt. Das Amtsgericht war bis 1910 weiter in der Lindenstraße, für das Landgericht wurde das Gebäude an der Hegelallee errichtet. Nach dem Umzug des Amtsgerichts in die Mauerstraße 8 war in der Lindenstraße das Gerichtsgefängnis. 1935 wurde das berüchtigte Erbgesundheitsgericht in der Lindenstraße 54 errichtet. In der DDR diente das Kommandantenhaus zunehmend als politische U-Haftanstalt der Staatssicherheit, heute ist es u.a. eine Gedenkstätte des Potsdam-Museums. 1952 wurde im Zuge der Justizreform in der DDR das Kreisgericht in die Puschkinallee, das Bezirksgericht in die

Friedrich-Ebert-Straße am Nauener Tor verlegt. Das Gebäude an der Hegelallee 8 wurde der Staatssicherheit der DDR übergeben. Die Staatssicherheit ließ in den Jahren 1978 auf dem Nachbargrundstück Hegelallee 7 einen Neubau errichten, der die historische Seitenfassade des Gerichtsgebäudes mit 4 Büsten der Kurfürsten verdeckt. Die 4 Büsten der Kurfürsten wurden von Steinmetzen der Schlösserverwaltung Sanssouci geborgen. 1966 wurden die Statuen vom Alten Fritz und Wilhelm II. aus ihren Nischen demontiert. Sie wurden von 2 Potsdamer Arztfamilien vor ihrer Zerstörung bewahrt. Nach der Wende zog das Amtsgericht 1989 wieder von der Puschkinallee in das Gebäude an der Hegelallee 8. Das Landgericht blieb in dem Gebäude Friedrich-Ebert-Straße am Nauener Tor.

Zwei Arztfamilien aus Potsdam haben die Statuen von Friedrich II und Wilhelm I dem Amtsgericht dankenswerterweise zurückgegeben. Am 16. 08. 1993 wurden sie – vom Landesbauamt restauriert – wieder an ihren alten Standort zurückgebracht. Die Büsten der vier Kurfürsten, Friedrich I (vormals Friedrich VI. Burggraf von Nürnberg), Friedrich II, Albrecht Achilles und Johann Cicero wurden von der Schlösserverwaltung ebenfalls zurückgegeben und sind jetzt – vom Landesbauamt restauriert – an der Rückwand des großen Sitzungssaales angebracht worden.

Am 01. 01. 1993 wurden die Kreisgerichte Potsdam Land und Potsdam Stadt zusammengelegt. Am 01. 12. 1993 wurde die Gerichtsstruktur des Gerichtsverfassungsgesetzes mit dem Brandenburgischen Oberlandesgericht, den 4 Landgerichten und den 25 Amtsgerichten in Brandenburg eingeführt. Präsident des Amtsgerichts wurde Siegfried Bielefeld. Die Mitarbeiterzahl stieg auf 277 an.

Im Jahre 2002 sind beim Amtsgericht Potsdam 41 Richter, 60 Rechtspfleger, 141 Beamte des mittleren Dienstes und Angestellte, 18 Wachtmeister, 17 Gerichtsvollzieher, in 12 Abteilungen tätig. Das Amtsgericht hat 3 Nebenstellen. In der Schloßstraße 1 ist die Abteilung für Familien- und Vormundschaftssachen, in der Lindenstraße 6 die Abteilung für Insolvenz und Immobilienvollstreckung und in der Berliner Straße 90 die Abteilung für Register und Nachlasssachen untergebracht.

Den Planungen des Justizministeriums zufolge sollen die ausgelagerten Abteilungen demnächst in der ehemaligen Schinkelkaserne in der Jägerallee in unmittelbarer Nachbarschaft zum Amtsgerichtsgebäude zusammen mit dem Verfassungsgericht, dem Landgericht und der Staatsanwaltschaft untergebracht werden. Auf diese Weise soll ein konzentriert und effektiv arbeitendes Justizzentrum entstehen.

UMBAU UND SANIERUNG DES GERICHTSGEBÄUDES

Der Planungsauftrag wurde am 07. 01. 1994 erteilt und die Bauunterlage am 26. 08. 1996 genehmigt. Die Zustimmung von der obersten Bauaufsichtsbehörde erfolgte am 11. 04. 1997. Nachdem der Bauauftrag am 23. 04. 1997 ausgelöst war, konnte vor genau 5 Jahren am 28. 08. 1997 mit den Bauausführungen am Hintergebäude begonnen werden. Dieser 1. Bauabschnitt wurde am 09. 07. 1999 fertiggestellt. Mit der Sanierung des Vorderhauses wurde am 22. 07. 1999 begonnen. Dieser zweite Bauabschnitt wurde mit Ausnahme des Schwurgerichtssaales am 01. 10. 2001 fertiggestellt. Unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten wurden in dieser Zeit 3.420 m² Hauptnutzfläche saniert. Besonderer Wert wurde dabei auf die Herrichtung der Fassade, des Haupttreppenhauses und des grossen Saales gelegt. Im Einzelnen wurden 161 Büroarbeitsplätze geschaffen einschließlich Behördenleitung, 12 Verhandlungssäle, die Bücherei und die Cafeteria, die Gerichtskasse, Grundbucharchive und ein Haftzellenbereich. Die bewilligten Baukosten wurden eingehalten. An der Herrichtung waren 80 Baufirmen und 20 Architekten, Ingenieure, Sonderfachleute und Restauratoren beteiligt.

verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Siegfried Bielefeld, Ernst-August Meyerhoff
Photo: Selle & Kuntze, 1883
